



Echt keine Traumvorstellung!

Wolfgang Untergehrer

Ein Home Office statt täglichem Pendeln ins Büro, ohne zeitliche Zwänge dann arbeiten, wenn es passt – was soll es denn bitte Schöneres geben!

Ich sehe das Ganze ehrlich gesagt sehr viel kritischer. Natürlich weiß ich, dass ganz viele Kolleginnen und Kollegen aus familiären oder anderen persönlichen Gründen die „Freiheit“ des Heimarbeitsplatzes brauchen, um z.B. Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen zeitlich und organisatorisch hinzubekommen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das wollen wir ja alle. In diesem Sinn ist auch die Kampagne des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales für ein „Recht auf Home Office“ zu verstehen.

Aber gibt es nicht vielleicht doch auch großen Sinn, Arbeit und Privatleben als strikt getrennte Sphären – örtlich und zeitlich – zu halten? Entscheidend ist in diesem Zusammenhang, dass der Hang, mal etwas länger als nötig zu arbeiten, ganz ohne die „lästigen“ Einschränkungen der Zeiterfassung im Home Office deutlich gefördert wird. Wird nicht auch von der Verwaltung gerade von diesen Beschäftigten gefordert, deutlich mehr an „Output“ zu liefern als seitens der klassischen Bürokolleg/innen zu erbringen ist? Da ist der Weg zur **Selbstaussbeutung** nicht mehr weit, und viele sehen da tatsächlich kein Problem, „es geht ja“, irgendwie.

Der Heimarbeitsplatz macht zufrieden – und führt zugleich deutlich häufiger zu psychischen Problemen, so die Ergebnisse der Umfrage des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (Süddeutsche Zeitung vom 18.09.2019). Die klare Mehrzahl der so Beschäftigten klagt über Erschöpfung, Nervosität und Reizbarkeit, deutlich mehr als klassische Büroarbeiter/innen, gerade weil die Grenzen zwischen Job und Privatleben immer mehr verschwimmen. Jede/r Dritte verlegt häufig Arbeitszeiten auf den Abend und/oder das Wochenende. Mehr als ein Drittel dieser Beschäftigten hat Probleme, nach Feierabend abzuschalten. Eine der Folgen, wenn Arbeit nicht mehr eingegrenzt wird, ist der chronische Mangel an Schlaf. 80% der Beschäftigten in Deutschland zwischen 35 und 65 Jahren klagen über Schlafprobleme, das geht aus einer Studie der DAK auf Basis von 2,6 Millionen Datensätzen aus dem Jahr 2017 hervor (Süddeutsche Zeitung vom 03.08.2019). Dass die längere Arbeitszeit nicht zu mehr echter Produktivität führt, das ist unter Arbeitswissenschaftler/innen schon geradezu eine Binsenweisheit.

Arbeitsschutz heute muss mehr sein als die Zurverfügungstellung von Obstkörben und Fitnessräumen (abgesehen davon, auch das ist

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------------|----|
| Echt keine Traumvorstellung | 1 |
| Die Bahn schiebt an | 2 |
| Mietenstopp und Wohnen | 3 |
| Berlin, Berlin ... | 4 |
| Kurztrip Lindau - Mainau - Bregenz | 6 |
| AUS für Herrsching | 6 |
| Deine Stimme für die Verkehrswende | 8 |
| Zu heiße Büroräume | 8 |
| Der Kohlrabiapostel | 9 |
| Respekt | 10 |
| Zivilcourage gewürdigt | 11 |
| Bürger, nicht Untertan | 12 |
| Die Bayerische Staatsbauverwaltung | 12 |
| Il vincitore è ... | 13 |
| Wir lieben unser München | 14 |
| Feedback erwünscht | 15 |
| Wir kandidieren! | 15 |
| Preisrätsel | 16 |



schön!). Wir brauchen eine glasklare Absprache, dass die Arbeitszeitbegrenzungen auch am Heimarbeitsplatz verbindlich sind und dass Ruhezeiten einzuhalten sind. „Es gilt die Ruhezeit von elf Stunden“, so ver.di-Chef Frank Werneke am 02.01.2020 in der ARD-Tagesschau. „Mit Gesundheit macht man keine Experimente“. Auch dürfe eine Home-Office-Regelung nicht das Vehikel sein, um in den Städten die Büromieten einzusparen und die Kosten letztlich den Beschäftigten aufzubürden.

Neben der latenten Selbstaussbeutung gibt es eine weitere große Gefahr, auf die ich hinweisen möchte, nämlich die der drohenden **Auflösung der Belegschaft** in ein „Rudel von Einzelkämpfer/innen“. Es wird immer anspruchsvoller werden, den ausreichenden Grad an Gemeinschaft zu schaffen, der nötig ist, um als Gruppe gemeinsam Ziele auch gegenüber dem Dienstherrn/Arbeitgeber zu erreichen. Für verschiedene Tätigkeiten muss auch bei rein fachlicher Betrachtung

ausreichend gemeinsame Zeit gesichert sein, ob als Einsatzteam in der Steuerfahndung oder in einem Konzernprüfungsteam im Bereich der Betriebs- oder Lohnsteueraußenprüfung.

Speziell hier werden wir eindeutige und gerechte Lösungen finden müssen!



Hannemann ... geh Du voran!

Die Bahn schiebt an

Angelica Dullinger

Was nervt uns Berufspendler/innen? Nicht zuletzt das Chaos, das dann ausbricht, wenn „geföhlt“ die erste Schneeflocke den Zugverkehr zum Erliegen bringt.

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) plant, finanziert und kontrolliert im Auftrag des Freistaats den Regional- und S-Bahn-Verkehr in Bayern. Sie stellte fest, dass die massiven Winterprobleme 2019 im Bayerischen Oberland vorrangig auf eine unzureichende Räumung seitens des Infrastrukturbetreibers DB Netz AG zurückzuführen waren. Die BEG hat in intensiven Gesprächen mit der DB Netz AG auf umfassende Maßnahmen zur verbesserten Wintervorbereitung gedrängt.

In diesem Rahmen hat die DB Netz AG ein umfassendes Maßnahmenpaket zugesagt, von dem nicht nur die Fahrgäste im Bayerischen Oberland, sondern auch in ganz Bayern profitieren. Zum Beispiel:

- Verstärkung des Personals für die Bedienung der Schneeräumtechnik





- Feste Stationierung einer Schneefräse in Rosenheim sowie einer zusätzlichen Schneefräse in München Ost (damit komplette Abdeckung des Alpenraums)
- Möglichkeit der Verstärkung des Personals bei extremen Wetterlagen
- Überarbeitung und Detaillierung der Räumkonzepte (komplette Neuerstellung für das Oberlandnetz)

Auch der Stationsbetreiber DB Station&Service AG hat die Wintervorbereitungen verstärkt:

- Abgestimmte Vorgehensweise zur schnellen Reaktion bei Schlechtleistern
- Verpflichtung der Dienstleister, im Bedarfsfall bei besonders relevanten Bahnhöfen kurzfristig (innerhalb von 30 Minuten) vor Ort zu sein
- Einsatz eines Steuerungskordinators zum gezielten Nachfassen bei verspäteten Einsätzen

Massive Probleme hatte die Bayerische Oberlandbahn (BOB) zu verantworten, insbesondere bei der

Bestellung und Durchführung der Ersatzverkehre sowie der Information der Fahrgäste. Die BEG hat mit der BOB zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsqualität vereinbart.

Einen Schwerpunkt stellen drei von der BEG beauftragte Gutachten zur Überarbeitung der Störfallkonzepte, zur Verbesserung der Fahrgastinformationen sowie zur Überprüfung der Wartung/Instandhaltung dar, an denen sich die BEG fachlich und finanziell beteiligt hat.

Entwarnung für Pendler/innen?

Die Bayerische Eisenbahngesellschaft räumt ein, dass es insbesondere bei extremen Wetterlagen weiter zu Einschränkungen im Betrieb kommen kann. Doch zumindest hat „die Intervention der BEG (...) dazu geführt, dass DB Netz, DB Station&Service und die BOB deutlich besser für den kommenden Winter gerüstet sind“, so BEG-Geschäftsführer Thomas Prechtl.

Ein Steg für den Hauptbahnhof

Die Gleise 11 bis 26, also zwischen Starnberger Flügelbahnhof und dem Holzkirchner Bahnhof sollen mit einem Steg verbunden werden, das fordern Fahrgäste und Fahrgastverband „Pro Bahn“ schon sehr lange. Im Jahr 2009 wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt, Kostenpunkt 8,5 Millionen Euro. Jetzt geht der Freistaat mit einer Anschubfinanzierung von 265.000 Euro in Vorleistung. Das Bauwerk soll barrierefrei erstellt und an die einzelnen Bahnsteige der Gleise 11 bis 26 andockt werden.

Mietenstopp und Wohnen

Angelica Dullinger

ver.di und der DGB haben für das Volksbegehren „6 Jahre Mietenstopp“ mobilisiert. In einem ersten Schritt waren 25.000 Unterschriften nötig, über 50.000 sind es geworden! Der Gesetzesentwurf sieht vor, Mieterhöhungen in 162 bayerischen Städten und Gemeinden in bestehenden Mietverhältnissen sechs Jahre lang zu unterbinden, siehe: www.mietenstopp.de.

ver.di-Mitglieder des Fachbereichs Gemeinden haben eine Initiative gestartet. Unterstützt von der Personalvertretung, von Stadträt/innen und





Verantwortlichen der Stadt München haben sie die Wohnungsbaugenossenschaft „unsere Stadt eG“ gegründet.

400 Mitglieder sind jetzt auf Grundstückssuche, damit sie ihre eigenen Wohnungen zu langfristig bezahlbaren Mieten errichten können. Wohnungsbaugenossenschaften sind führend bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, der für langfristige Sicherheit sorgt. Wer Genaueres erfahren möchte, bitte E-Mail an: bz.m@verdi.de.

Berlin, Berlin

Stephan Mayer

Aus „aktuellem Anlass“ (30 Jahre nach dem Mauerfall am 9. November) gab's heuer wieder eine politische Bildungsfahrt nach Berlin. Ich war seit längerem mal wieder dabei. Die Werktage sind bei einer politischen Bildungsfahrt umfangreich mit Programmpunkten ausgefüllt, doch auch der Spaß kam nicht zu kurz!

Nach der Fahrt mit dem ICE-Sprinter - in ganzen vier Stunden ging's von München nach Berlin - gab es noch am gleichen Tag eine Führung im Museum Karlshorst. Dort wurde am 8./9. Mai 1945 die Kapitulation des damaligen Deutschen Reiches unterzeichnet. Die Erklärung, weshalb es dieses verwirrende Doppel-Datum gibt (in der westlichen Welt wird der 8. Mai, im heutigen Russland dagegen der 9. Mai als Gedenktag begangen), wurde prompt aufgeklärt. In Russland konnte nämlich die Kapitulation erst am Folgetag verkündet werden, die Unterschrift erfolgte nämlich erst kurz vor Mitternacht (Berliner Ortszeit). Das Museum Karlshorst wird von einem deutsch-russischen Verein betrieben, deshalb sind die katastrophalen Verheerungen und insbesondere die fürchterlichen Auswirkungen auf die Bevölkerung mit vielen Millionen Toten während des Zweiten Weltkriegs auf dem Gebiet der damaligen Sowjetunion intensiver als sonst üblich dargestellt. Zum Abschluss des Tages gab es ein gemeinsames Abendessen in der idyllisch gelegenen Vereinsgaststätte eines Kleingartenvereins in der Nähe des Museums.

Bayerische Verfassung, Art. 161

(1) Die Verteilung und Nutzung des Bodens wird von Staats wegen überwacht. Missbräuche sind abzustellen.

(2) Steigerungen des Bodenwertes, die ohne besonderen Arbeits- oder Kapitalaufwand des Eigentümers entstehen, sind für die Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Am zweiten Tag stand ein informatives Treffen mit Florian Post, dem Münchner SPD-Bundestagsabgeordneten auf dem Programm. Für diesen stand vor Kurzem eine berufliche Veränderung (Wechsel in den parlamentarischen Ausschuss für Verbraucherschutz) an. So konnte er die politischen Abläufe, die sich abspielen, noch „besser“ erläutern. Anschließend gab es ein gemeinsames Mittagessen in der Kantine des Paul-Löbe-Hauses (Abgeordnetenhaus) mit Blick auf die Spree, wo diverse Ausflugsboote vorbeigeschippert sind. Nach der Besichtigung der Reichstagskuppel und einem besonders guten Rundblick bei schönem Wetter, ging es anschließend zu Gesprächen ins Bundesfinanzministerium. Ein Vortrag betraf die historischen Begebenheiten des Gebäudes, das zuerst Reichsluftfahrtministerium im NS-Staat war, dann - weil nach Kriegsende gut erhalten - zeitweise Sitz der sowjetischen Armee. Danach wurde es ein Verwaltungsgebäude der damaligen DDR-Regierung. Anschließend wurden die Funktionsweise und Gliederung der einzelnen Abteilungen des Bundesfinanzministeriums vorgestellt. Erläutert wurde insbesondere die für die in der Folgeweche anstehende Beratung und Verabschiedung des Bundeshaushaltes.

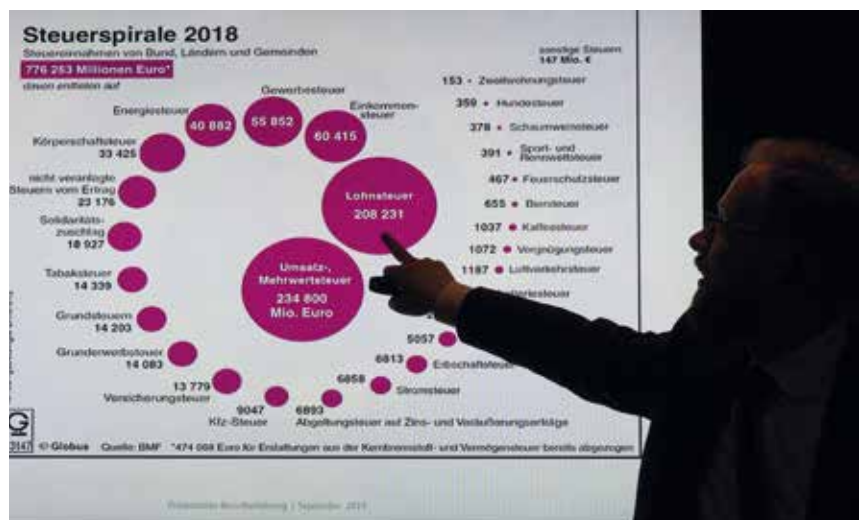
Am dritten Tag starteten wir mit einer Führung in einem sog. „Hochbunker“ aus dem 2. Weltkrieg. Das Bauwerk selbst ist noch älter, weil es im 19. Jahrhundert als „Gasometer“ errichtet



wurde. Damals wurden bei der Verarbeitung von Steinkohle mehrere wertvolle Bestandteile gewonnen, insbesondere Gas, welches dann für die Straßenbeleuchtung eingesetzt wurde. Dies wurde in dem über 20 m hohen Behälterbau gespeichert. Die technischen Erläuterungen waren ausführlich und besonders interessant. Nachdem die Nutzung als Gasometer Anfang des 20. Jahrhunderts beendet wurde, erinnerte man sich im 2. Weltkrieg wieder an die Baulichkeit und führte es einer anderen Nutzung zu. Die technischen Anlagen wurden entfernt und stattdessen acht Stockwerke eingebaut. Eine drei Meter dicke Betondecke deckte nach den Umbauten das Gebäude ab. Die geplante Belegung mit Sitzplätzen für ca. 6.000 Menschen bei einem Luftangriff, wurde mit einer tatsächlichen Belegung mit zeitweise bis zu 30.000 Menschen deutlich überschritten, die Belegung aller, die standen, mußte entsetzlich gewesen sein. Nachmittags stand noch eine

gemeinsame Stadtführung in der Innenstadt von Potsdam bei bestem Wetter auf dem Plan. Davor hatte die Möglichkeit bestanden, Schloss Sanssouci zu besichtigen. Mit Unterstützung eines Audio-Guide konnten die prächtigen Räume bewundert werden. Beeindruckend auch die berühmten Gartenanlagen. Potsdam selbst weist eine umfassend renovierte Altstadt mit teilweise im Originalzustand wiederhergestellten Gebäuden.

Was soll ich sagen? Berlin war wieder eine Reise wert!





Besonderer Kurztrip Lindau - Mainau - Bregenz - Nicht verpassen und schnell melden!!!

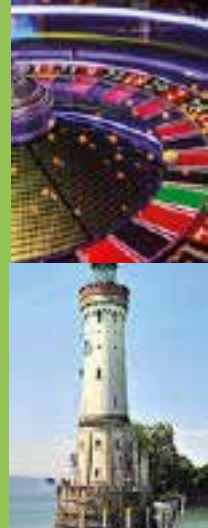
Wir laden Dich ein, mit uns die Stadt Lindau zu besuchen. Dort lassen wir uns durch die Spielbank führen, fahren entspannt mit dem Schiff zur Insel Mainau, zudem erwartet uns eine Führung in der Stadt Bregenz. Wer hat Lust mitzukommen?

Termin: 15.05.2020 bis 17.05.2020

Bahnfahrt Freitag: 15.05.2020 nachmittags Hbf München, Rückkehr Sonntag: 17.05.2020 abends Hbf Kosten: 280 Euro, ermäßigt 230 Euro (EZ-Zuschlag 60 Euro p.P.)

Programm über Email anfordern: A.Dullinger@gmx.de

Bitte bis 20.03.2020 anmelden - wir freuen uns auf Dich!



auf nach Zwiesel, Freyung ...

AUS für Herrsching

Uwe Olles, Bundesvorsitzender des Arbeitskreises Steuer- und Finanzverwaltung in ver.di

Nachdem Steuerbetrug auch in der breiten Öffentlichkeit kein Kavaliersdelikt mehr ist, wird soeben versucht, die Ausbildungsqualität und das vorhandene Knowhow in der Steuerverwaltung zu minimieren. Dazu gehört nicht nur die Schließung der Hochschule in Herrsching, sondern auch die angebliche Stärkung des ländlichen Raums. Die Verlagerung von gut ausgebildeten Steuerrechtler/innen aus den Ballungsräumen auf das Land, führt nämlich dazu, dass die im Ballungsraum ansässigen Firmen weitgehend verschont werden, da in den dortigen Finanzämtern eine hohe Fluktuation und Personalmangel herrscht. Der sinnvollere Weg wäre sicher dort durch eine bessere Bezahlung dafür zu sorgen, dass die Finanzämter, „wo die Musik spielt“ personell deutlich besser ausgestattet werden, um einen wirkungsvollen und gerechten Steuervollzug zu sichern.

Auch in Hessen läuft das gleiche Spiel. In den Ballungsraum-Finanzämtern herrscht eine chronische Unterbesetzung. Einige Betriebsprüfungsstellen sind nur noch zu 50% besetzt. Es



gibt zurzeit zwar hohe Einstellungszahlen, aber diese sind mehr der verfehlten Einstellungs- politik in den vergangenen Jahren geschuldet, als einer Stärkung des Personalkörpers zum besse- ren Steuervollzug. Die aktuellen Altersabgänge können selbst mit den hohen Einstellungszahlen nicht vollständig ausgeglichen werden.

Künftig sollen in Hessen neben Quereinsteiger/ innen (BWL'er mit Bachelor) auch über Duale Studiengänge an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) RSW - Steuern und Prüfungswesen zusätzlich Betriebsprüfer/innen ausgebildet und als Tarifbeschäftigte eingestellt werden. Klingt erst mal ganz gut, bis ein Blick auf die Eingruppierung zeigt: EG 9. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Net- to heißt das - verglichen mit einem Beamten/ einer Beamtin - A 8. Anschließend braucht sich

keine/r zu wundern, wenn dieser Personenkreis die Verwaltung wieder verlässt, weil anderswo bessere Konditionen geboten werden. Unab- hängig davon, wird damit auch der Stellenwert eines Betriebsprüfers bzw. einer Betriebsprüferin deutlich gemacht.

Wenn dies dann so funktioniert, wie es sich die Verwaltungsspitze vorstellt, werden gar keine ei- genen Ausbildungsstätten mehr gebraucht. Die Arbeit im Innendienst wird von der IT und RMS erledigt, so der fromme Wunsch. Wer be- nötigt dann noch gut ausgebildetes und hoch- qualifiziertes Personal und Betriebsprüfer/innen? Die gibt's zum Schnäppchenpreis. Was will man mehr?!

Daran hat Ministerpräsident Söder sicherlich ge- dacht, als er das Aus für Herrsching verkündet hat.



Was sagt die ver.di-Betriebsgruppe?

Wir wissen, dass Söder weniger auf die Verwaltung selbst, als vielmehr auf die nächste Landtagswahl schießt. Während er die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region vorgaukelt, zerschlägt er Be- hörden im Ballungsraum mit Konzepten, die für die Laufbahn von Beamt/innen un- geeignet sind.

Damit sind wir, die ver.di-Vertretung in den Finanzämtern, ganz und gar nicht einver- standen. Dem Dienstherrn obliegt die Für- sorgepflicht für die Beschäftigten - das gilt auch für Ballungsräume! Und sehenden Auges entfernen wir uns vom einheitlichen und gerechten Steuervollzug.

In einem hochmodernen Land, in dem die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter aufgeht, kann das nicht unser Ziel sein.



Deine Stimme für die Verkehrswende!

Den originellsten Vorschlag kurz vor der Kommunalwahl hat gesichert die CSU zu bieten, gleichzeitig auch einen besonders sinnbefreiten: Wer ernsthaft glaubt, dass uns in München „Flugtaxis“ helfen könnten, dem kann man auch nicht mehr helfen.

SPD-Stadtratskandidat Andreas Schuster - aktiv bei GreenCity - weiß dagegen, wo wirklich der Schuh drückt:

Gebraucht wird ein umfassender Umweltverbund aus U-Bahn, Bus und Tram, mit Rad- und Fußverkehr, aber auch Mobilitätsstationen, um dort unkompliziert ein Fahrrad, einen E-Scooter oder ein E-Auto ausleihen zu können. Neben dem festen Rückgrat ÖPNV, der weiter und auch gegen Widerstände ausgebaut werden muss (Nord-Süd-U-Bahn, Tram-Westtangente oder



Andreas Schuster

Tram durch den Englischen Garten, Einrichtung separater Busspuren) ist Andreas Schuster die Umsetzung der Ziele des Radentscheids besonders wichtig. Das darf nie ausgeblendet werden: wir Münchner/innen müssen uns Nachhaltigkeit auch leisten können!

Zu heiße Büroräume?!

EXKURSION mit dem Verein Green City zu Dach- und Fassaden-Begrünungen der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG. Anschließend wird vorgestellt, wie vorhandene Strukturen am Haus für Kletterpflanzen „zweckentfremdet“ werden können.

Dienstag, 24. März 2020

um 16:30 bis 18:30 Uhr

Kosten pro Person 5 Euro

wagnis 4, Haus wagnis 4, Petra-Kelly-Straße 29 (Dach), Treffpunkt vor Hofeingang

anschließend 3 Minuten zu Fußweg zu

wagnis 1, Haus Rigoletto, Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 + 11 Treffpunkt vor Eingang Speisecafé Rigoletto

Bitte schnell noch anmelden bei Angelica Dullinger, Tel. 1252-2549 oder angelica.dullinger@fa143.stv.bayern.de



So neu ist das Thema Ökologie und Energiewende also gar nicht.

WELTVERBESSERER

Der
»Kohlrabiapostel«
KARL WILHELM
DIEFENBACH



Karl Wilhelm Diefenbach,
Lebendes Glasdiapositiv, 9 x 12 cm



Auf Karton aufgeklebte Collage mit Brustbild
»Diefenbach« [sic] und Zeichnung des Malers, der Fuß
mit Holzschuh, o. J. Der handschriftliche Vermerk
»Seine Rückseite« verweist auf einen dort angeklebten
Zeitungs Ausschnitt zu Diefenbachs Ausstellung »Das
wiedergebundene Paradies«.



M
Wieder ist A. Diefenbach
zu verstehen, der in
seinem Buch die Diefen-
bachs nennt von dem
Diefenbach, der in Wien
auf ein Diefenbach
Diefenbach, Diefenbach
Diefenbach, Diefenbach
Diefenbach, Diefenbach
Diefenbach, Diefenbach
Diefenbach, Diefenbach



Valentin hat seine Collage
zusammengestellt aus
einer Ansichtskarte
(Diefenbach und
Wurzelsepp, 1888) und
einer Fotografie des Malers
mit seinem Sohn Kurt-
Helios, um 1884.

Dass ihn die Menschen zeitlebens ausgelacht haben, weil er wie Christus oder die Propheten durch Stadt und Land zog, mit langen Haaren, Leinenkutte, Latschen oder barfuß, hat dieser Mann bestimmt nicht verdient. Ein Sonderling, gewiss, der Fleischprodukte verschmähte und sich von Körnern, Obst und Gemüse ernährte. Aber Karl Wilhelm Diefenbach, am 21. Februar 1851 im hessischen Hadamar geboren, war weit mehr als ein Spinner und der allseits verkannte »Kohlrabiapostel«. Er war ein früher Sozialreformer, Urvater der Freikörperkultur, der Hippies und der Grünen. Er lebte mit der Natur und er kämpfte für den Frieden in der Welt. Ein Visionär. »Lieber sterben, als meine Ideale verleugnen!«, so ist es in dieser Radikalität wörtlich von ihm belegt. Aber zunächst war der Sohn eines Zeichenlehrers nur einer der zahlreichen Maler, die aus der Münchner Kunstakademie hervorgegangen sind. Seine bevorzugten Sujets setzte er in monumentalen, symbolistischen Gemälden um. Diefenbach lehnte Industrialisierung und Urbanisierung ab, erkannte er doch in diesen die Ursachen von Krankmachung und Verelendung der Massen. Eine misslungene Operation führte ihn zu solchen Erkenntnissen und damit zu einem neuen, ungewöhnlichen, seinerzeit heftig umstrittenen Lebensstil im Einklang mit der Natur. Diefenbach predigte unter anderem den völligen Verzicht auf tierische Nahrungsmittel. Ausgerechnet vor dem »Hofbräuhaus«, wo der Himmel der Münchner voller Surhaxn und Bier hängt, verdammte er die »Tierfetzen« und den Alkohol. Tiermord bedeute Menschenmord – mithin Krieg. Die zunehmend ablehnende Haltung und zahlreiche Anfeindungen des konservativen Münchens samt seinem so ganz und gar nicht weltoffenen Künstlerviertel Schwabing bewogen den Maler 1885 ins noch kaum berührte Isartal hinauszuziehen. Bei Höllriegelskreuth kaufte er ein verlassenes Arbeiterhaus in einem Steinbruch und baute zusammen mit einigen Jüngern die Kommune »Humanitas« auf. Aber auch in der bayerischen Idylle konnte Diefenbach seine Lebensvorstellungen nicht umsetzen und so zog er nach Wien und gründete eine neue Kommune. Die Kolonie auf dem »Himmelhof« indes ging bankrott und wie die Münchner begann auch die Wiener Gesellschaft den »Narren und Schnorrer« Diefenbach auszugrenzen, wurde er regelmäßig zur Zielscheibe der Skandalpresse. Da er mit seinen Landschaftsbildern nicht den Durchbruch schaffte, kam noch eine katastrophale wirtschaftliche Lage hinzu, die sogar zur Entmündigung führte. Der 59-Jährige plante, in den Orient zu fliehen, kam aber nur bis Capri, wo er drei Jahre später, am 15. Dezember 1913, plötzlich und qualvoll an den Folgen eines Darmverschlusses starb.



Respekt

Angelica Dullinger

Ständig fordert irgendjemand Respekt. Hip-Hopper in ihren Texten, Halbstarke, die sich auf dem Schulhof aufspielen, oder die Eltern. Gleichzeitig wird aber oft ziemlich respektlos miteinander umgegangen, werden Menschen beschimpft oder gar körperlich bedrängt. Auch im Internet herrscht mitunter ein Ton, der mit Achtung voreinander nicht viel zu tun hat. Im Gegenteil: Oft werden die Grenzen des Anstands überschritten und einfach drauflos gepöbelt.

Es gibt also genug Gründe, warum sich die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) diesem Thema gewidmet hat. Im Jugendmagazin **fluter** schaut die bpb, was es mit dem Respekt so auf sich hat. So bedeutet ein respektvoller Umgang, anderen Menschen mit Achtung und Rücksicht zu begegnen und Unterschiede auszuhalten. Hierzu bemühte Gerhard Polt einmal das Lexikon „Toleranz heißt: aushalten, erdulden!“

Soviel ist klar: Respekt ist ein wichtiger demokratischer Grundwert. Es handelt sich aber auch um eine soziale Kompetenz, die erlernt werden muss! Hierzu liefert **fluter** Argumente, zeigt Menschen und ihre Erfahrungen und beleuchtet Hintergründe und Diskussionen. Das Heft erscheint viermal im Jahr zu jeweils einem Thema. Alle Ausgaben sind kostenlos und zum Herunterladen auf www.fluter.de/heft69

Übrigens auch ein Thema bei den Zivilcouragekursen, die beim Finanzamt München seit zehn Jahren erfolgreich durchgeführt werden!

Der erste und letzte Lehrmeister des Lebens
ist das Leben selbst
und es lernt sich am besten,
indem man sich ihm vorbehaltlos
und alle Gefahren auf sich nehmend hingibt.

aus: Die Iden des März von Thornton Wilder,
1948/1949

Bild links: Karl Valentin



Zivilcourage gewürdigt

Auf Initiative der Fachzeitschrift „Der Personalrat“ wird jedes Jahr der Deutsche Personalräte-Preis verliehen. In Gold wurde jetzt der Hauptpersonalrat der Polizei Schleswig-Holstein ausgezeichnet. Das Kieler Gremium hat nachhaltige Entlastungen für Kolleg/innen erreicht, die seit vielen Jahren Schichtdienst leisten und umfangreiche Vereinbarungen zur Gesundheitsförderung und zum Freizeitausgleich getroffen.

Weitere Projekte wurden mit einer großen Urkunde gewürdigt. Auch der Gesamtpersonalrat des Finanzamtes München hat ein Projekt eingereicht: Seit zehn Jahren organisiert er die Zivilcouragekurse in Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion 42 Neuhausen. Die Jury hat entschieden, dass er damit erfolgreich am Deutschen Personalräte-Preis 2019 teilgenommen hat.

Wir gratulieren und wünschen weiterhin gute Zusammenarbeit aller beteiligten Gremien und Personen. Angesichts der steigenden rassistischen Gewaltbereitschaft und Anschlägen, die von Rechtsextremen verübt werden, tragen die Kurse dazu bei, effektiv und besonnen zu reagieren.

~~RASSISMUS UND NATIONALISMUS~~

KOMMEN MIR NICHT IN DIE TÜTE

21. MÄRZ
INTERNATIONALER TAG GEGEN RASSISMUS

ZENTRALE KUNDGEBUNG UND DEMONSTRATION – MÜNCHEN:
 START: 13 Uhr am Karliplatz Stachus
 SCHLUSSKUNDGEBUNG: 15.30 Uhr am Marienplatz mit Musik

ZEICHEN SETZEN GEGEN RASSISMUS UND NATIONALISMUS

EINE INITIATIVE VON: Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern (NRDB) und Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsberätere Bayerns (AGABY) FÜR MEHR INFO: www.agaby.de / hamado.dipama@agaby.de V.L.S.d.P. Hamado Dipama, Zoppelstraße 63, 81669 München

KOOPERATIONSPARTNER:

AGABY



von links nach rechts: Trixi Weidlich, Wolfgang Untergehrer, Martin Heitzer

„Bürger, nicht Untertan“

das forderte Hans Böckler als Erster Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) bei der Gründungsversammlung am 12. Oktober 1949. Erste große Erfolge des DGB waren die Montanmitbestimmung und das Betriebsverfassungsgesetz, es folgten die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und der Kampf für mehr Freizeit („Samstags gehört Vati mir“). Unter Druck auch und vor allem der Gewerkschaftsbewegung wurde in den letzten Jahren der allgemeine gesetzliche Mindestlohn eingeführt, das Rentenniveau auf 48 Prozent stabilisiert und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenkassen erreicht.

Die Bayerische Staatsbauverwaltung - Qualität und Effizienz?

Angelica Dullinger

In den staatlichen Bauämtern wurde mit der Verwaltungsreform 2005 - wie bei uns - das Personal so drastisch gekürzt, dass die Unterbesetzung seitdem immer gravierendere Folgen hat. Das staatliche Bauamt sieht sich immer weniger in der Lage, die zugewiesenen Baumittel dem Zweck entsprechend einzusetzen. Und das, obwohl finanzielle Mittel für den Bauunterhalt genehmigt und bereitgestellt sind!

Ohne Einheitsgewerkschaft würde es heute keine Tarifautonomie im Modell der Sozialpartnerschaft geben. Weil jedoch einige Arbeitgeber keine Tarifverträge abschließen, erhalten Beschäftigte bis zu 25 Prozent weniger Lohn, weniger Urlaub und haben längere Arbeitszeiten. Tariffucht ist eine zentrale politische Herausforderung der DGB-Gewerkschaften!

Der DGB wurde 70 - und 14 herausragende und engagierte Frauen waren von Anfang an dabei. Beispielhaft genannt sei Thea Harmuth (1906-1956). Sie war in der Weimarer Republik als Frauensekretärin in Konsum- und Verbrauchergenossenschaften tätig. Unter den Nationalsozialisten war Gewerkschaftsarbeit nicht möglich, deshalb musste sie 1934 nach München ziehen, um wieder als Stenotypistin zu arbeiten. Solche Frauen haben seit Bestehen des DGB immer wieder wichtige Funktionen übernommen.

Aktuell gehören knapp sechs Millionen Männer und Frauen dem DGB an, viele davon sind als Betriebs- oder Personalräte aktiv. Rund 450.000 Beamte/innen sowie mehr als eine Million Tarifbeschäftigte im öffentlichen Sektor setzen sich in den Mitgliedsgewerkschaften des DGB für gute Arbeitsbedingungen ein. Von den Einzelgewerkschaften organisiert ver.di im Beamtenbereich über 140.000 Beschäftigte. Aktuelle Themen werden beim DGB-Zukunftsdialog aufgegriffen: bessere Infrastruktur, mehr ÖPNV, umweltgerechtes Wirtschaften und bezahlbarer Wohnraum!

(gekürzt aus: einblick Nr. 10 - Oktober 2019)

Vor allem die untere Baubehörde hat mit Personalengpässen zu kämpfen. Dies ist kein Einzelproblem, wie aus dem Bericht des Klimagesprächs der Geschäftsstellenleitung 2019 hervorgeht.

Abhelfen könnte ein Rahmenvertrag mit freiberuflichen Architekten oder Handwerksmeistern. Dies ist nach der Richtlinie RLBau 2011 für

die Durchführung von Hochbauaufgaben des Freistaates Bayern grundsätzlich zulässig, aber auch nicht unproblematisch. In der Richtlinie ist für sogenannte „kleine Baumaßnahmen“ (bis einschließlich 1.000.000 Euro ohne Grunderwerb) geregelt, dass die Ausgabemittel nach Art. 19 BayHO übertragbar sind. Trotz der vermehrten Einschaltung privater Architektur- und Ingenieurbüros kommt es immer wieder zu größeren Bauverzögerungen und erheblichen Kostensteigerungen. Ein weiterer Pferdefuß liegt auch darin, dass die staatliche Bauverwaltung die Durchführung weiterhin koordinieren muss. Auch wenn sie hierbei in allen Projektphasen freiberuflich tätige Architekt/innen und Ingenieur/innen beteiligt, bleibt sie für die ordnungsgemäße Erfüllung der Bauaufgaben insgesamt verantwortlich.

Der erste Bauabschnitt beim Finanzamt München wurde in zehn Jahren erstellt. Es ist also absehbar, dass für alle weiteren Gebäude, in denen unsere Abteilungen untergebracht sein werden, noch Jahrzehnte benötigt werden. Dafür muss weiterhin im bisherigen Bestand saniert und modernisiert werden.

Was hilft?

„Der öffentliche Dienst ist in allen Bereichen dauerhaft personell aufzustocken und die finanzielle Ausstattung erheblich zu verbessern.“ Das dürfte nicht nur eine Sendung wie quer interessieren, sondern sollte vor allem in den Ohren der regierenden Landtagsabgeordneten nachhallen!



Il vincitore è....

So schwer wie im letzten Wecker war es ganz sicher noch nie, die richtige Antwort auf unser schon traditionell anspruchsvolles Preisrätsel zu geben. Trotzdem hatten wir dieses Mal eine Rekordzahl an korrekten Einsendungen. Julian Weißenberger von der Abteilung V hat sich durch den eingebauten Rechtschreibfehler („Grundsteuerreform“) nicht im Geringsten beirren lassen, hatte das nötige Glück bei der Verlosung und hat sich den ausgelobten Korb mit italienischen Spezialitäten mehr als verdient.

Wir gratulieren!



Julian Weißenberger mit Angelica Dullinger



Losziehung Wecker Rätsel



Wir lieben unser München

Rund 500 Gäste aus Sport- und Kulturvereinen, Betriebsräten und Unternehmen sowie aus den Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen kamen zum SPD Jahresempfang. Sie wurden nicht nur kulinarisch gut versorgt, sondern erfuhren die politischen Ziele: Die Mobilitätswende, intensiver Wohnungsbau und Schulbauprogramme sollen weitergeführt werden. Der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter rief die Gäste dazu auf, mit ihrer Stimme bei der Kommunalwahl dafür zu sorgen, dass München eine Stadt bleibe, die sich alle leisten können.

Vor allem gebe es hier keinen Platz für Rassismus und Antisemitismus. München sei nach wie vor die beliebteste Stadt Deutschlands. Das liege nicht zuletzt daran, dass die Menschen sich so stark engagierten: Jede/r zweite habe ein Ehrenamt. An alle Ehrenamtlichen richtete Dieter Reiter ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement!



Michi Sauerwein und OB Dieter Reiter



Vereinstreffen Augustiner



vlnr: Hermine Schachtner, Angelica Dullinger, Michi Sauerwein, MdB Florian Post, Stadträtin Julia Schönfeld-Knor, MdL Diana Stachowitz, Stadratskandidat Riad El Sabbagh.



Claudia Weber, stellv. Bezirksgeschäftsführerin ver.di-München, Michi Sauerwein und Heiner Birner, Geschäftsführer ver.di-Bezirk München

Dieter Reiter (SPD) Oberbürgermeister von München :

„Mit einer Änderung im Baugesetz könnten wir vorschreiben, dass bei jedem größeren Bauprojekt immer auch ein bestimmter Anteil an günstigen Wohnungen entstehen muss.“

„Ich hätte in zehn Jahren gern 30.000, 40.000 städtische Wohnungen mehr, insgesamt also 100.000. Damit wir noch mehr Menschen die Sicherheit geben können, dass sie sich dauerhaft ihre Miete leisten können“



Feedback erwünscht

Der Wecker ist eine Zeitschrift der Interessensvertretung. Wir möchten Beschäftigte einladen, über ihre Anliegen zu berichten. Das können ernste Erlebnisse oder auch kuriose Begebenheiten im Arbeitsalltag sein.

Der Beitrag sollte 3.000 Zeichen (mit Leerzeichen) nicht überschreiten und einen Hinweis zur Autorin / zum Autor enthalten. Fotos sind immer willkommen.

Wir weisen allerdings darauf hin, dass wir uns eine Veröffentlichung vorbehalten - es kann immer Gründe geben, einen bestimmten Beitrag nicht zu verwenden. Das soll aber nicht als Ent-



mutigung verstanden werden. Bei Zweifel frag uns einfach vorher per Email, ob noch Platz ist und Interesse an Deinem Beitrag besteht.

Die Redaktion ist erreichbar unter:
wolfgang.untergehrer@gmx.de

Wir kandidieren!

Maximaler Einsatz für die Gemeinschaft
und für die Interessen der Beschäftigten,
das ist **DAS** zentrale Motiv für uns bei ver.di.

Weil dieses Engagement nicht an den Türen unseres Finanzamts endet,
haben sich einige Mitglieder bereit erklärt,
für den Gemeinderat- oder Stadtrat in unserer Heimat
jeweils auf der Liste der SPD zu kandidieren:

Angelica Dullinger – Gemeinderat Kochel am See

Steffi Schmid - Gemeinderat Kösching

Martin Heitzer – Gemeinderat Großkarolinenfeld

Wolfgang Untergehrer – Stadtrat Wasserburg am Inn

**Nur gemeinsam
sind wir stark!**

